



INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG



PIERRE BOULEZ:
LE MARTEAU SANS MAÎTRE
31. MAI 2025

WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE

JEDE TRADITION BAUT AUF ERFOLGREICHE NEUANFÄNGE.

Wie wir heute investieren,
so leben wir morgen.

juliusbaer.com

PRINCIPAL SPONSOR DER



ELBPHILHARMONIE
HAMBURG



Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

SEAN SHIBE GITARRE

EMA NIKOLOVSKA MEZZOSOPRAN

ADAM WALKER FLÖTE

MATTHEW HUNT KLARINETTE

MIRA BENJAMIN VIOLINE

EMMA WERNIG VIOLA

COLIN ALEXANDER VIOLONCELLO

GEORGE BARTON SCHLAGWERK

SAM WILSON SCHLAGWERK

IRIS VAN DEN BOS SCHLAGWERK

DIRIGENT **ALPHONSE CEMIN**

James Dillon [*1950]

Zwölf Caprices für Gitarre solo (2025 / Deutsche Erstaufführung)

ca. 10 Min.

Cassandra Miller [*1976]

Bel canto für Mezzosopran und Ensemble (2010)

Vissi d'arte – non feci mai male – quante miserie

ca. 15 Min.

Pause

Pierre Boulez (1925–2016)

Le Marteau sans maître (1953)

Avant »L'Artisanat furieux«

Commentaire I de »Bourreaux de solitude«

L'Artisanat furieux

Comentaire II de »Bourreaux de solitude«

Bel Édifice et les pressentiments

Bourreaux de solitude

Après »L'Artisanat furieux«

Commentaire III de »Bourreaux de solitude«

Bel Édifice et les pressentiments (Double)

ca. 35 Min.

GEMEINSAM ABHEBEN



SAISON 2025/26

WWW.ELBPILHARMONIE.DE



Mit der Kammerkantate »Le Marteau sans maître« (Der Hammer ohne Meister) für Stimme und sechs Instrumente auf Basis surrealistischer Gedichte katapultierte sich Pierre Boulez Mitte der 1950er-Jahre an die Spitze der Neuen Musik. Junge Top-Musiker:innen bringen das Werk passend zum Boulez-Schwerpunkt im Internationalen Musikfest Hamburg nun in die Elbphilharmonie. Zum akustischen Vorglühen gibt es das von Maria Callas inspirierte »Bel canto« von Cassandra Miller (für eine ähnliche Besetzung) sowie James Dillons zwölf Capricen für Gitarre solo.



HAWESKO
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS
Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere,
das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

GEBANNT ZIT

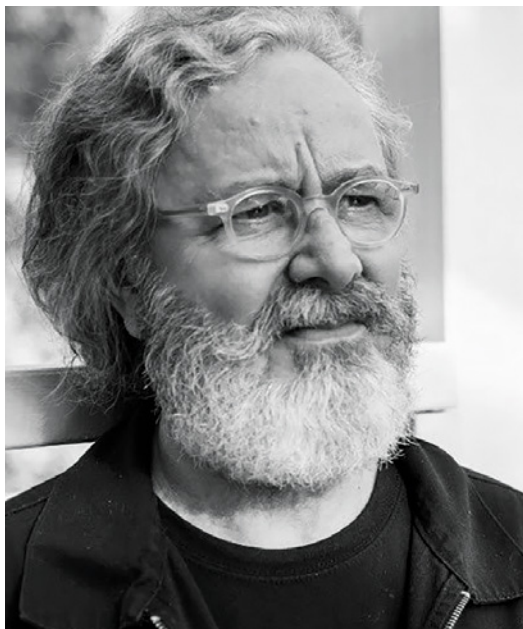
James Dillon: Zwölf Caprices für Gitarre solo

Für James Dillon war die erste Begegnung mit Pierre Boulez ein Wendepunkt in seinem Musikerleben. Anfang der 1970er zog der schottische Gitarrist, der mit Musik von den Rolling Stones und Muddy Waters sozialisiert worden war, von Glasgow nach London. »Um von der Szene wegzukommen, die von Pop und Drogen dominiert war«, wie er später gestand. Just um dieselbe Zeit legte Boulez als Leiter des BBC Symphony Orchestra eine Konzertreihe mit neuer Musik im Londoner Roundhouse auf, einer Spielstätte, die Dillon gut kannte, »weil ich dort die Stones und die Doors gehört hatte«. Tief beeindruckt von dem, was er nun an diesem Ort hörte, entschied sich der Ex-Band-Gitarrist für eine Laufbahn als E-Musik-Komponist.

Man hat Dillons Musik der Schule der »New Complexity« zugeordnet, weil viele seiner Stücke aberwitzige rhythmische Schwierigkeiten enthalten. Doch in Wahrheit rühren sie eher von dem Versuch her, den Sound von Rock und Folk (von dem Dillon dann doch nicht lassen konnte) bis in die feinste Nuancen in Noten festzuhalten.

Das Flüchtige in Noten zu bannen ist auch das erklärte Ziel von Dillons neuem Werk, das Sean Shibe gestern in der Londoner Wigmore Hall zur Uraufführung brachte: »Miniaturen sind wie flüchtige Blicke«, schreibt der Komponist, »fließende Bilder einer Idee, einer Form, vielleicht auch eines Gedichts.« Seinen *Zwölf Caprices* stellte er einige Zeilen aus den *Capriccios* des spanischen Dichters Federico García Lorca (1898–1936) voran: »In Lunas Netz / die Himmelsspinne / sind Sterne verfangen / wirbelnd.«

James Dillon





Cassandra Miller

DIE CALLAS IM BLICK

Cassandra Miller: Bel canto

Für Maria-Callas-Fans ist es einer der ganz großen Momente der Operngeschichte: 1964 tritt die Callas im Londoner Royal Opera House Covent Garden noch einmal in ihrer Paraderolle als Tosca auf; für die Nachwelt wird der Auftritt in einer Fernsehproduktion festgehalten. Die Arie *Vissi d'arte*, jenes Bekenntnis zur Kunst und der Liebe, das die bedrängte Protagonistin im Moment höchster Not ablegt, klingt in den Ohren echter Callas-Fans dabei wie die ultimative Selbstoffenbarung ihrer Heldin: Mit der ihr eigenen, verzehrenden Intensität singt die Primadonna assoluta hier von sich und ihrem Wesen. So weit der Mythos.

In ihrem Stück *Bel canto* legt die britisch-kanadische Komponistin Cassandra Miller diesen Mythos nun unters akustische Mikroskop. Ausgangspunkt der Dekonstruktion ist ein Mitschnitt von *Vissi d'arte*. Allerdings wird Puccinis Arie nirgends zitiert; erkennbar bleibt sie nur in den Überschriften der Abschnitte. Vielmehr bildet sie die Basis für eine Reihe von Manipulationen, die alle der Denkweise technischer Audiotbearbeitung entstammen, auch wenn sie rein akustisch ausgeführt werden.

Als Erstes zoomt Miller ihr Soundsample ganz nah heran, auf einen winzigen Ausschnitt, offenbar eine Anspielung auf den Seufzergestus der vier ersten, fallenden Noten in Puccinis Arie. Diesen Ausschnitt verlangsamt sie extrem, sodass noch die winzigsten Details hörbar werden.

Die ohrenfälligste Manipulation ist der Loop. Das Stück besteht ausschließlich aus Wiederholungen dieser einen ausgewählten Geste oder Teilen davon. Am Anfang des zweiten Abschnitts etwa soll eine einzelne Note 24-mal wiederholt werden. Die Instrumente bilden dabei eine Art Echo der Sängerin. Nuancen des Vibrato oder Portamento werden zu den zentralen Gestaltungsmitteln. Der alles entscheidende Punkt aber steht in Millers Vortragsanweisungen: »Bei Wiederholungen soll jedes Detail von Intonation, Artikulation, Dynamik und den physischen Bewegungen der Ausführenden so präzise wie möglich kopiert werden.« Und für die Sängerin gilt gar, sie solle »Charisma und Freiheit« der Callas nachahmen. Im Klartext: Gefangen in einem Hamsterrad aus Wiederholungen und gnadenlos bloßgelegt unter dem akustischen Mikroskop, soll die Sängerin doch immer wieder die brennende Intensität reproduzieren, die das Markenzeichen der Callas war. Über die Aufführungsdauer von 15 Minuten geht das an die Substanz.

Ihr Stück sei ein »Portrait« der Callas, schreibt Miller über *Bel canto*; es ist eine Liebeserklärung an die Stimme ebenso wie deren inszenierte Vivisektion. Der Weg des Stückes verfolgt »das Altern einer außerordentlichen Frau« (Miller), und das akustische Close-up lässt uns als Zuhörer aus nächster, intimer Nähe Zeugen dieses Prozesses werden.

Für Miller war *Bel canto* das Erste einer Reihe von Werken, die das Wesen und die Körperlichkeit des Singens erforschen. Inzwischen hat die Komponistin über dieses Thema promoviert und eine Technik entwickelt, die sie »automatisiertes Singen« nennt: Ihr eigener Gesang und dessen technische Aufzeichnung und Manipulation sind für sie zur Forschungs- und Produktionsmethode geworden, die Denkweisen des Surrealismus und des Medienzeitalters verschränkt.



Maria Callas



Pierre Boulez

BLITZBEWOHNER

Pierre Boulez: Le Marteau sans maître

Begegnungen können Leben verändern. Als Pierre Boulez 1947 den Dichter René Char kennenlernte, verglich er das mit der Explosion einer »Bombe«: »In diesem Jahr wurde ich mir meiner selbst bewusst«, schrieb er dem befreundeten Kollegen Karlheinz Stockhausen. »Was für ein unschätzbares Geschenk ist solch ein zufälliger Schock! Er lehrt dich das Fundament der Existenz. Und während er deine Glaubenssätze auf den Kopf stellt, befreit er eine wilde und freudvolle Energie, berauscht von neu gefundenem Dasein.« René Char, ehemaliger Kommandeur in der Résistance – dessen Nachnamen man auch mit »Panzer« übersetzen kann – war die Art Vaterfigur, die der junge Boulez gesucht hatte.

Was den Komponisten an dessen Lyrik anzog, war erklärtermaßen ihre »inhärente Gewalt«. Für Char waren Zerstörung und Kreativität ursächlich miteinander verbunden. Inspiration war für ihn ein Blitzschlag, der seinen Gegenstand vernichtet; was übrigbleibt, die Asche, sind die Worte des Gedichts, die der Nachwelt erhalten bleiben. Ergo: »Wenn wir einen Blitz bewohnen, sind wir im Herzen der Ewigkeit.«

Pierre Boulez wurde ein enorm produktiver Blitzbewohner, der in den Jahren nach der entgrenzenden Begegnung gleich drei Kantaten auf Gedichte von Char schrieb: *Le Visage nuptial* (1947), *Le Soleil des eaux* (1948) und schließlich jenes Werk, das ihn als obersten Blitzeschleuderer der Avantgarde etablieren sollte: *Le Marteau sans maître* (1953).

Eine weitere Quelle, aus der sich der *Marteau* speist, ist die Erfahrung des Anderen. In den 1950er-Jahren war Boulez mit der Theatertruppe, als deren Dirigent und Hauskomponist er sich verdingte, auf Südamerika-Tournee. »Ich bringe eine ganze Sammlung ›exotischer‹ Instrumente mit«, schrieb der stolze Klangsammler an Stockhausen. »Holzglocken, Eisenglocken, eine indianische Flöte, eine kleine indianische Gitarre.« Im brasilianischen Regenwald wohnten die Theaterleute außerdem einer Macumba-Zeremonie bei. Für die religiöse Dimension hatte Boulez nicht viel übrig: »Solche Riten und Kulte, die sich an Gott, den Teufel, den Phallus oder die Jungfrau richten, sind doch nur ineffektive Riten und Kulte um ihrer selbst willen.« Doch die inszenierte Ekstase und die Trommelklänge faszinierten ihn.

15. – 31.8.2025

ELBPHILHARMONIE SOMMER

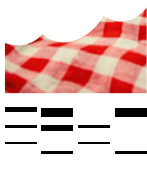
KLASSIK, JAZZ, WELTMUSIK UND POP

IM GROSSEN SAAL



[ELPHI.ME/SOMMER](https://elphi.me/sommer)

© breder design



Es wäre allerdings reichlich naiv, den *Marteau* als eine Melange verschiedener Einflüsse zu verstehen: Chars surrealistische Dichtung, exotische Riten, das Vorbild von Schönbergs *Pierrot Lunaire*. All das ist nur Brennstoff, der von Boulez' Blitz getroffen wurde und verglühen muss – was als Kunstwerk bleibt, ist nur der Abdruck. »Das Gedicht bildet das Zentrum der Musik«, schreibt der Komponist im Vorwort der Partitur, »aber es ist aus der Musik verschwunden, so wie die Form eines Gegenstandes durch Lava festgehalten wird, wenngleich der Gegenstand selbst nicht mehr vorhanden ist.«

Die Kantate besteht aus drei kunstvoll verschachtelten Sub-Zyklen; die Vokalteile werden jeweils gerahmt von instrumentalen Vor- und Nachspielen oder Kommentaren, die das musikalische Material weiterentwickeln. Im ersten Zyklus *L'Artisanat furieux* wird die Textvorlage noch relativ konventionell als Duett von Flöte und Stimme vertont. Am Schluss des letzten Satzes geht die Stimme in wortlose Vokalisieren über, bevor sie schließlich ganz schweigt und der Flöte vollends das Feld überlässt. Die letzten klar artikulierten Worte handeln von der Suche »nach einem bewohnbaren Haupt«. Mehr als solche Fetzen von Sinnhaftigkeit wird man allerdings kaum erhaschen.

Umso mehr geht es Boulez um die rationale Organisation klanglicher Eigenschaften. Die Instrumente bilden ein Kontinuum: Stimme und Flöte sind durch den Atem verbunden, Flöte und gestrichene Viola durch die Melodie, wird Letztere gezupft, steht sie in Verbindung zur Gitarre etc. Für jeden der Zyklen verwendet Boulez zudem eine eigene serielle Technik. In *Bourreaux de solitude* etwa ordnet der Komponist jedem der zwölf Töne des europäischen Tonsystems eine bestimmte Dauer und eine bestimmte Lautstärke zu. Das Ineinandergreifen der Stimmen erzeugt einen in sich bewegten, insgesamt aber statischen Zwölftonklang; die rhythmischen Lücken zwischen den einzelnen Tonpunkten werden von der Perkussion zu einer durchgehenden Bewegung aufgefüllt. Im ersten Kommentar zu *Bourreaux de solitude* ergibt dieses Verfahren einen hinreißend »groovigen« Effekt, der seine Initialzündung durch das Macumba-Getrommel von Ferne noch erahnen lässt.



René Char (1907–1988)



SEAN SHIBE

GITARRE

Sean Shibe beweist sich immer wieder als Trendsetter in der zeitgenössischen Musik-Szene. Der schottische Gitarrist arbeitet regelmäßig mit Komponist:innen wie Thomas Adès oder Cassandra Miller zusammen, um das Repertoire seines Instruments zu erweitern. Als ebenso leidenschaftlicher Verfechter Alter Musik kombiniert er die Neuschöpfungen dabei oft mit traditionellen Werken, etwa von Johann Sebastian Bach.

Aktuell ist Sean Shibe Artist in Residence an der Londoner Wigmore Hall. Gemeinsam mit Ema Nikolovska ging er auf Europatournee, mit einem Programm rund um das mittelalterliche Orlando-Epos. Bei den BBC Proms wird er in diesem Sommer ein Gitarrenkonzert von Mark Simpson aus der Taufe heben. Sein Solo-Album *Profesión* erhielt 2024 den BBC Music Magazine Award.

Auch in Hamburg war Sean Shibe häufig zu Gast: bereits 2018 bei den »Teatime Classics« in der Laeishalle, 2024 als »Rising Star« in der Elbphilharmonie, zuletzt Mitte April in der Reihe »FAST LANE«.



EMA NIKOLOVSKA

MEZZOSOPRAN

Ema Nikolovska, geboren in Mazedonien und aufgewachsen in Toronto, ist Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe. 2022 wurde sie mit dem Borletti-Buitoni Trust Award ausgezeichnet. 2019–2022 war sie BBC New Generation Artist und Mitglied im Opernstudio der Berliner Staatsoper. In Berlin stand sie zum Beispiel in Jean-Philippe Rameaus *Hippolyte et Aricie* unter Leitung von Sir Simon Rattle auf der Bühne. 2024 kehrte die Mezzosopranistin für Charles Gounods *Roméo et Juliette* an die Berliner Staatsoper zurück.

In der vergangenen Saison war Nikolovska Artist in Residence der Londoner Wigmore Hall. Auch sie war zuletzt oft in der Elbphilharmonie zu hören: im vergangenen Sommer mit Liedern gemeinsam mit Sir Andrés Schiff, zuvor in Mendelssohns *Elias* mit dem Ensemble Pygmalion und bereits 2022 in der Reihe »FAST LANE«. Zudem trat sie mit dem Sinfonieorchester Montreal unter der Leitung von Kent Nagano und dem Orchestre Philharmonique de Radio France unter Barbara Hannigan auf.



ALPHONSE CEMIN

DIRIGENT

Alphonse Cemin studierte erst Klavier und Flöte, bevor er sich in Paris auf Klavierbegleitung und Kammermusik spezialisierte. Inzwischen ist er als Dirigent an renommierten Häusern zu Gast, wie zum Beispiel dem Théâtre des Champs-Élysées mit Gioachino Rossinis *La Cenerentola*.

In der aktuellen Spielzeit leitete Cemin George Benjamins *Picture a day like this* an der Opéra national du Rhin in Straßburg sowie Vincenzo Bellinis *Capuleti e i Montecchi* mit der English Touring Opera. Bei den BBC Proms 2025 wird er Boulez' *Le Marteau sans maître* erneut dirigieren.

Cemin arbeitete bereits mit namhaften Dirigenten zusammen, darunter Esa-Pekka Salonen, Kent Nagano und Pablo Heras-Casado. Gemeinsame Projekte führten ihn unter anderem zu den Salzburger Festspielen und dem Festival d'Aix-en-Provence, wo er als Pianist 2017 den Prix Gabriel Dussurget erhielt.



ADAM WALKER

FLÖTE

»Atemberaubende Virtuosität« bescheinigte *The Guardian* 2022 dem Flötisten Adam Walker. Als Solist tritt er mit Orchestern wie dem BBC Philharmonic und dem London Symphony Orchestra auf; als Kammermusiker arbeitet er mit Partnern wie der Bratschistin Tabea Zimmermann und dem Pianisten Cédric Tiberghien. Seine Liebe zur zeitgenössischen Musik brachte Adam Walker bereits in zahlreichen Uraufführungen zu Ausdruck, zum Beispiel von Werken Brett Deans und Kevin Puts’.



MATTHEW HUNT

KLARINETTE

Als einer von Europas führenden Klarinettenisten ist Matthew Hunt bekannt für die vokale Qualität seines Spiels und den Kontakt zum Publikum. Der Solo-Klarinetrist der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen hat zudem einen Lehrstuhl als Professor für Kammermusik an der Folkwang Musikhochschule in Essen inne. Seine Einspielung von Wolfgang Amadeus Mozarts Klarinettenquintett mit dem Elias String Quartet lobte das *BBC Music Magazine* als »maßstabsetzende Aufnahme dieses oft eingespielten Werks«.



MIRA BENJAMIN

VIOLINE

Die kanadische Violinistin Mira Benjamin hat sich auf zeitgenössische Musik spezialisiert. Dabei erforscht sie insbesondere die Beteiligung des Körpers bei der Wissensverarbeitung. Ihre Laufbahn umspannt die verschiedensten Genres. So kooperierte sie zum Beispiel mit der Merce Cunningham Dance Company. Auch mit dem Jazzler Radu Malfatti oder mit Bands wie Radiohead stand Mira Benjamin auf der Bühne. Mehr als 200 Uraufführungen gab die Violinistin bereits, darunter Werke von Taylor Brook und Cassandra Miller.



EMMA WERNIG

VIOLA

Emma Wernig ist neu ernanntes Mitglied des preisgekrönten Doric String Quartet. Mit ihm wird die deutsch-österreichische Bratschistin einen Beethoven-Zyklus an der Londoner Wigmore Hall geben und auf Tournee gehen in die USA, Japan und Australien. Als Kammermusikerin arbeitete sie bereits mit Größen wie dem Geiger Christian Tetzlaff und dem Cellisten Steven Isserlis zusammen. 2024 erschien eine Einspielung von Alfred Schnittkes *Concerto for Three* an der Seite des großen Gidon Kremer.



COLIN ALEXANDER

VIOLONCELLO

Der Cellist und Komponist Colin Alexander bewegt sich in einer Vielzahl an Disziplinen und Traditionen. So arbeitet er mit Künstlern wie dem Jazzler Kit Downes und Improvisationsgruppen ebenso zusammen wie mit dem BBC Symphony Orchestra und dem London Symphony Orchestra Contemporary Ensemble. 2025 kreierte er ein elektroakustisches Auftragswerk für Flamenco-Tänzer und Cello. Erst kürzlich fand an der Londoner Wigmore Hall die Uraufführung seines jüngsten Werkes *Moonrise / Alva's riff* statt.



ELBPHILHARMONIE MAGAZIN

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

Pierre Boulez

Matthias Goerne über »Wozzeck«

Budapest Festival Orchestra

John Cage & Tanz

MUSIK DES FUTURISMUS

Vom Gesang der Turbinen

NICK CAVE

Aberwitzig reduziert

zukunft

Ab sofort für € 6,50 erhältlich an der Garderobe im Foyer, im Elbphilharmonie Shop auf der Plaza und online, den Vorverkaufsstellen der Elbphilharmonie sowie am Kiosk und im Bahnhofsbuchhandel.



GEORGE BARTON

SCHLAGWERK

»Einen grenzenlosen musikalischen Entdecker« nannte ihn *BBC Radio 3*. Der Schlagzeuger George Barton tritt in vielen Formationen auf, von freier Improvisation bis hin zum Orchesterwerk. Gemeinsam mit dem Pianisten Siwan Rhys George bildet er das Duo GBSR, dessen Repertoire von Karlheinz Stockhausen bis Aphex Twin reicht. GBSR arbeitet etwa mit dem Los Angeles Philharmonic zusammen. 2025 gewann das Duo den »Young Artist Award« der Royal Philharmonic Society und wird beim Festival d'Aix-en-Provence auftreten.



SAM WILSON

SCHLAGWERK

Wer schon einmal »Candy Crush« gespielt hat, hat auch Sam Wilson bereits gehört: Für den Soundtrack des meist-heruntergeladenen Videospieles aller Zeiten schlug er die Marimba. Als Mitglied beim Riot Ensemble und beim London Contemporary Orchestra spielt Sam Wilson als Solist auch andere Soundtracks ein, etwa zu *Deadpool and Wolverine* oder dem preisgekrönten Film *Im Westen nichts Neues*. 2024 trat der Schlagzeuger gemeinsam mit der Band Florence and the Machine bei den BBC Proms auf.



IRIS VAN DEN BOS

SCHLAGWERK

Die niederländische Perkussionistin Iris van den Bos ist ein Ensemblemitglied der Colin Currie Group und spielt zudem seit 2020 im Budapest Festival Orchestra unter der Leitung von Iván Fischer. Erst vor wenigen Tagen trat sie mit dem Orchester im Großen Saal der Elbphilharmonie in Gustav Mahlers *Auferstehungssinfonie* auf. Als Gastmusikerin arbeitet sie zudem mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra und dem BBC Concert Orchestra zusammen.



MEDIATHEK

PIERRE BOULEZ IM PORTRAIT

»Sprengt die Opernhäuser in die Luft«, so lautete der Titel eines Interviews, das Pierre Boulez 1967 dem Magazin *Der Spiegel* gab. Und obwohl er das natürlich nicht wortwörtlich so meinte, zementierte es seinen Ruf als Bürgerschreck und federführender musikalischer Revolutionär der Nachkriegszeit. Was er für das Musikleben leistete, lesen Sie im Portrait in der Mediathek auf www.elbphilharmonie.de. Dort finden sich auch viele weitere Texte und Videos rund um das aktuelle Musikfest-Motto »Zukunft«.

[Zur Mediathek >](#)



KONZERT

NOCH MEHR BOULEZ MIT UND OHNE KLAVIER

Noch tiefer in die Klangwelten von Pierre Boulez eintauchen lässt sich in einer faszinierenden Versuchsanordnung: Star-Pianist Pierre-Laurent Aimard (Foto) spielt Boulez' Klavierzyklus *Notations* im Wechsel mit der später entstandenen Orchesterfassung. Im Anschluss zelebriert das SWR Symphonieorchester die elegische Vierte Sinfonie von Anton Brucker, die den schönen Beinamen *Romantische* trägt.

Mi, 11. Juni 2025 | 20 Uhr | Elbphilharmonie

[Infos & Tickets >](#)



KONZERT

SAISONERÖFFNUNG MIT SALONEN

Nach der Saison ist vor der Saison! Die neue Spielzeit eröffnet am 3. September Dirigent und Komponist Esa-Pekka Salonen (Foto) mit dem Orchestre de Paris in XXL-Besetzung. Aus seiner finnischen Heimat bringt er die Fünfte Sinfonie von Jean Sibelius mit, inspiriert vom Anblick weißer Schwäne. Dazu stellt er sein neues Hornkonzert vor, geschrieben für Stefan Dohr, den Solo-Hornisten der Berliner Philharmoniker. Richard Strauss' »Don Juan« rundet den rauschenden Abend ab.

Mi, 3.9.2025 | 20 Uhr | Elbphilharmonie

[Infos & Tickets >](#)

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter
(Generalintendant), Jochen Margedant
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta,
François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajič,
Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider,
Nina van Ryn
Lektorat: Reinhard Helling
Gestaltung: breeder design
Druck: Flyer-Druck.de
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03
office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

James Dillon (privat); Cassandra Miller (Linda Ny Lind / The Guardian); Maria Callas (Cecil Beaton); Pierre Boulez (Israel Shenker / The New York Times); René Char (Le Manuscrit Français); Sean Shibe (Camilla Greenwell); Ema Nikolovska (Kaupo Kikkas); Alphonse Cemin (Zach Barouti); Adam Walker (Christa Holka); Matthew Hunt (privat); Mira Benjamin (Kevin Leighton); Emma Wernig (Ettore Causa); Colin Alexander (Emma Werner); George Barton (Dejan Mrdja); Sam Wilson (Idil Sukan); Iris van den Bos (Alexander Henshaw); Pierre Boulez (Marcello Mencarini); Pierre-Laurent Aimard (Julia Wesely); Esa-Pekka Salonen (Patrick Swirc)

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Kühne-Stiftung
Julius Bär
Porsche
Rolex

CLASSIC SPONSORS

AIDA Cruises
American Express
Aurubis AG
Bankhaus Berenberg
Breuninger
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
Jahr Gruppe
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO
WEMPE
Wollfabrik Schwetzingen

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Meßmer
Ricola
Störtebeker

ELBPHILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
K.S. Fischer-Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG



FÖRDERKREIS INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

Jürgen Abraham
Corinna Arenhold-Lefebvre und Nadja Duken
Ingeborg Prinzessin zu Schleswig-Holstein
und Nikolaus Broschek
Annegret und Claus-G. Budelmann
Christa und Albert Büll
Gudrun und Georg Joachim Claussen
Ernst Peter Komrowski
Dr. Udo Kopka und Jeremy Zhijun Zeng
Helga und Michael Krämer
Christine und Heinz Lehmann
Martha Pulvermacher Stiftung
Marion Meyenburg
K. & S. Müller
Christiane und Dr. Lutz Peters
Änne und Hartmut Pleitz
Bettina und Otto Schacht
Engelke Schümann
Margaret und Jochen Spethmann
Birgit Steenholdt-Schütt und Hertingk Diefenbach
Anja und Dr. Fred Wendt
Susanne Wogart

sowie weitere Förderinnen und Förderer
die nicht genannt werden möchten.

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

